

Anlage 3 – Info H. Ramm (Jagdberater Stadt Wuppertal) – Füchse in der Stadt

**Von:** W.Ramm [mailto:w.ramm@ramm-umwelt.de]

**Gesendet:** Donnerstag, 13. Oktober 2011 19:40

**An:** Schlechtweg Bernd

**Cc:** Eichner2 Wolfgang

**Betreff:** AW: Fraktion B90/DIE GRÜNEN

Sehr geehrter Herr Schlechtweg,

dieses Thema ist nicht neu und kommt alle Jahre wieder.

Zur Information Ihres Hauses habe ich Ihnen einige Veröffentlichungen als pdf Datei beigefügt.

Aus dem Jahre 2006 sind Unterlagen der Stadt Kassel und aus Wuppertal ein Artikel der WZ vom 17/18.11.2007 als Anhang beigefügt.

Angaben wo sich die Füchse in der Stadt aufhalten, können nicht gemacht werden, da darüber keine Erhebungen stattgefunden haben. Das gilt auch für die Frage nach der Durchseuchung mit dem Kleinen Fuchsbandwurm.

Festzuhalten ist jedoch, dass der Fuchs in Wuppertal Fuß gefasst hat. Es ist auch eine Tatsache, dass Jungfüchse, die in der Stadt geboren und aufgewachsen sind, die Stadt i. d. R. nicht mehr verlassen. Sie werden zu reinen Stadtfüchsen. Dies sind Erfahrungen aus anderen Großstädten wie Kassel, Zürich, Berlin u. a..

Das Risiko, sich mit dem Fuchsbandwurm anzustecken, ist sehr gering. Dies geht aus einer Reihe von Untersuchungen und entsprechenden Quellen hervor. Diese hier alle zu zitieren, würde den Rahmen dieser Mail sprengen.

In der Schweiz werden pro Jahr zwei bis vier Neuerkrankungen pro einer Million Einwohnerinnen und Einwohner registriert. Für eine Ansteckung müssen die infektiösen Eier des Kleinen Fuchsbandwurmes über den Mund aufgenommen werden. Die Haltung von Hunden erhöht das Risiko. Denn Hunde, die mausen, können sich wie der Fuchs infizieren, da die Maus der Zwischenwirt des Kleinen Fuchsbandwurmes ist. Auch besteht die Gefahr, dass ein Hund Fuchskot aufnimmt. Wenn dann der Hund mit seiner Zunge sehr aktiv ist, ist die Infektion beim Hundehalter angekommen. Ebenfalls können sich Katzen infizieren.

Nach bisherigen Erkenntnissen ist die Befallsrate mit dem Kleinen Fuchsbandwurm der Füchse am Stadtrand erheblich höher als in der Stadt, da die Wühlmaus (Zwischenwirt) in der Stadt seltener ist.

Nach meinen Informationen sind bisher in Wuppertal keine Infektionen beim Menschen registriert worden. Dazu müsste das Gesundheitsamt mehr sagen können.

Durch Untersuchungen von Mageninhalten verendeter Füchse in der Stadt (z. B. In Zürich) ist bekannt, dass die Stadtfüchse von Wurstresten, Fischresten, Knochen und Knorpel von Geflügel, Küchenabfällen, Teigwaren bis zu Käse und Früchten leben. Solange dieses „Angebot“ in einer

Großstadt ist, wird sich die Fuchspopulation weiter erhöhen. Jedes Katzen- und Hundefutter auf der Veranda oder im Garten, ist ein gerne angenommenes „Menü“ für die Füchse und den Waschbär.

Weiterhin kommt nunmehr auch noch der Waschbär als Stadtbewohner hinzu, der ebenfalls als Allesfresser in einer Großstadt beste Voraussetzungen zum überleben hat. Im Stadtrandbereich wurde der Waschbär schon beobachtet, bald ist er auch in der Stadt, siehe Kassel.

Handlungsmöglichkeiten, das Eindringen der Wildtiere in die Stadt einzudämmen, sind sehr gering. Selbst Rehwild und Wildschweine (auch das Wildschwein ist ein Allesfresser) fühlen sich mittlerweile in der Großstadt zu Hause (siehe Berlin). Auch in Wuppertal ist das Wildschwein z. B. in Cronenberg und Sudberg schon bis in die Gärten vorgedrungen. Die Bejagung hat seine Grenzen, wenn die Schweine am Stadtrand aktiv sind, gleiches gilt für Rehwild. Ein wichtiger Faktor aber für das Eindringen in die Stadt ist das große Nahrungsangebot für diese Wildtiere.

Mit freundlichen Grüßen

W. Ramm

Jagdberater Stadt Wuppertal